

Er kennt die Gefahren für Radler

ADFC-Vorsitzender von Limburg-Weilburg hat Tipps parat, wo es sich gut fahren lässt

Von Henning Schenckenberg

■ **Limburg-Weilburg.** Ob nun mit einem E-Bike, mit einem Mountainbike, einem Tourenrad oder einem Rennrad – Hauptsache, die Menschen lassen das Auto stehen. Das findet zumindest Oliver Moschner-Schweder, Vorsitzender des ADFC Limburg-Weilburg. Zum internationalen Weltfahrradtag am 3. Juni hat der Niederbrechener Tipps parat, wo es sich im Landkreis Limburg-Weilburg besonders schön fahren lässt. Und er weiß, wo es aus Sicht der Radfahrer noch Verbesserungspotenzial gibt.

„Topografisch und geografisch ist die Gegend sehr attraktiv“, sagt der Niederbrechener – mit einem leicht ironischen Unterton. Denn man müsse schon über eine gewisse Fitness verfügen, um die zahlreichen Anstiege der Region meistern zu können. „Das Pedelec macht allerdings auch für Menschen, die nicht so sportlich sind, vieles möglich.“

Besonders der Fernradweg R 7, der von der Werra an die Lahn und unter anderem auch durch Braunsfels, Weilburg, Runkel und Limburg führt, und der Lahnradweg seien landschaftlich reizvoll. „Der Lahnradweg ist auch für Familien sehr gut geeignet, weil er sehr eben verläuft“, sagt Oliver Moschner-Schweder.

Anders sehe es allerdings abseits dieser „klassischen touristischen“ Routen aus. Grundsätzlich verfüge die Region zwar über zahlreiche gut ausgebaute Feldwege, der Radfahrer müsse sich dort aber meist auf seinen eigenen Orientierungssinn verlassen. „Die Beschilderung ist ein Problem, da es kein zusammenhängendes Radwegenetz gibt“, verdeutlicht der passionierte Radfahrer. „In Niederbrechen zum Beispiel gibt es keinerlei Richtungsangaben. Dabei haben wir hier sehr schöne und si-

chere Strecken.“ Der Kreis habe bisher nur „rudimentäre Anstrengungen“ unternommen, dies zu verbessern. „Leider gibt es dort keine Kultur, bestimmte Strecken oder Wege als spezielle Radwege zu kennzeichnen“, kritisiert Oliver Moschner-Schweder.

„Auch die Politik ist nicht gerade der Anwalt der Radfahrer.“

Oliver Moschner-Schweder, Vorsitzender des ADFC Limburg-Weilburg

Die Bemühungen des Kreises, die Region für Radfahrer attraktiver zu gestalten, seien insgesamt „nicht gerade überbordend“.

Und wie sieht es aus Sicht des ADFC mit der Sicherheit für Radfahrer im Straßenverkehr aus? Allzu viele größere Unfälle, bei denen Radfahrer von Autos verletzt werden, gebe es in der Region zum Glück nicht. Dennoch sei im Verhältnis zwischen Auto- und Radfahrern noch „viel Luft nach oben“. „Auch die Politik ist nicht gerade der Anwalt der Radfahrer“, findet der Niederbrechener. Zwar habe die mittlerweile gesetzlich gere-

gelte Abstandsregel von 1,5 Metern, die ein Autofahrer beim Überholen eines Radfahrers einhalten muss, die Situation der „Zweiradfahrer“ verbessert, aber nach wie vor herrsche gerade im dichteren Verkehr – etwa in Limburg – ein „Hauen und Stechen“. „Auch die Schutzstreifen gaukeln für Radfahrer nur eine gewisse Sicherheit vor. Tatsächlich sind sie viel zu eng und zu dicht an den Autos“, kritisiert Oliver Moschner-Schweder. Die Grundstimmung auf der Straße sei nicht kooperativ. „Sie ist geprägt durch Unwissen und Besitzstandsdenken.“

Immerhin, im Verhältnis zwischen E-Bikern und „nicht-motorisierten“ Radfahrern, gebe es keine Probleme. „Allerdings kommt es natürlich vor, dass Menschen, die nie viel gefahren und somit keine geübten Radfahrer sind, mit dem E-Bike viel zu hohe Geschwindigkeiten fahren“, hat der Niederbrechener beobachtet. Dies könne zu gefährlichen Situationen führen.



Wenn ein Autofahrer rückwärts aus einer Einfahrt stößt, entsteht rasch eine gefährliche Situation für Radfahrer: Aus Sicht des ADFC-Vorsitzenden Limburg-Weilburg, Oliver Moschner-Schweder (Foto), wird für die Sicherheit der Radler seitens der Politik noch zu wenig getan. Foto: Oliver Moschner-Schweder

Hat der Radsport-Enthusiast noch einen Geheimtipp für eine besonders schöne Tour? „Zwischen dem Ahrtal und der Hühnerstraße gibt es toll ausgebaute Wirtschaftswege und tolle Ausblicke“,

weiß Oliver Moschner-Schweder. Und auch der Kerkerbachradweg von Mengerskirchen nach Runkel sei sehr zu empfehlen. „Der ist richtig schön“, sagt der Niederbrechener. „Ein verkanntes Juwel.“